

ტესტი გერმანულ ენაში

ინსტრუქცია

თქვენ წინაშეა საგამოცდო ტესტის ელექტრონული ბუკლეტი.

ტესტი შედგება 8 დავალებისაგან და ამოწმებს გერმანულ ენაზე მოსმენის, კითხვისა და წერის უნარებს.

ლაპარაკის უნარის შესამოწმებელი ტესტი ტარდება დამოუკიდებლად.

პასუხები გადაიტანეთ პასუხების ფურცელზე. გახსოვდეთ, რომ სწორდება მხოლოდ პასუხების ფურცელი.

გამოცდის მაქსიმალური ქულაა 90, ხოლო ამ ტესტში მოცემული დავალებებისა - 74.

ტესტზე სამუშაოდ გეძლევათ 4 საათი.

გისურვებთ წარმატებას!

AUFGABE 1: HÖRVERSTEHEN (12 Punkte)

Sie hören ein Radiointerview. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-12. Dafür haben Sie 45 Sekunden Zeit. Ergänzen Sie die Lücken mit Wörtern aus dem Hörtext. In jede Lücke gehört nur ein Wort. Sie hören das Interview zweimal.

1. Oft haben die Schüler Angst, vor den Klassenkameraden zu machen.
2. Es ist sinnvoller, eine Sprache im der Sprache zu lernen.
3. Eine aus Unterricht und Erholung ist eine gute Motivation fürs Sprachenlernen.
4. Der Unterricht auf einer Sprachreise ist als der Unterricht zu Hause.
5. Wenn die Schüler das Gelernte direkt anwenden, prägen sich schneller ein.
6. Bei Sprachreisen spielt neben dem Sprachunterricht auch ein eine große Rolle.
7. Eltern und Kinder müssen gemeinsam, wie intensiv eine Sprache in den Ferien gelernt werden soll.
8. Die Aktivitäten auf einer Sprachreise müssen möglichst sein.
9. Kleine Kinder können auf Sprachreisen bekommen.
10. Sprachreisen im Ausland sollte man mit Jahren beginnen.
11. Es ist empfehlenswert sich für eine Sprachreise möglichst anzumelden.
12. *Travel Works* garantiert den eine Top-Qualität der Sprachschulen.

AUFGABE 2: HÖRVERSTEHEN (4 Punkte)

Sie hören vier kurze Texte zum Thema „Richtig lernen“. Lesen Sie zuerst die Aussagen (A-F). Dafür haben Sie 30 Sekunden Zeit. Ordnen Sie dann die Aussagen den Sprechern (1-4) zu. Wer sagt was? Jede Aussage darf nur einmal verwendet werden. Zwei Aussagen bleiben übrig. Sie hören die Texte zweimal.

- A. Je mehr wiederholt wird, desto weniger wird vergessen.
- B. Am besten lernt man mit Abwechslung.
- C. In einem Team kann man besser lernen.
- D. Vormittags lernt man am effektivsten.
- E. Für die Konzentration braucht man absolute Ruhe.
- F. Eigene vier Wände sind der beste Ort zum Lernen.

AUFGABE 3: LESEVERSTEHEN (10 Punkte)

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, ob die Aussagen (1-10) richtig oder falsch sind.

Wenn die Aussage richtig ist, markieren Sie im Teil *RICHTIG* des Antwortbogens den Abschnitt (A-F), in dem Sie diese Information gefunden haben. Wenn die Aussage falsch ist, markieren Sie im Teil *FALSCH* des Antwortbogens den Abschnitt (A-F), in dem Sie diese Information gefunden haben.

Die Wahrheit über Bio-Lebensmittel

A. Um Bio-Lebensmittel ist ein Boom entstanden. Fast jeder Supermarkt hat seine Bio-Abteilung, in den Großstädten werden immer mehr schicke Shops eröffnet, die ausschließlich Ökonahrung anbieten. Viele Verbraucher fragen sich, ob Bio-Produkte gesünder als herkömmlich angebaute sind. Auch konventionelle Lebensmittel unterliegen strengen Kontrollen. Außerdem sind Bio-Produkte häufig teurer. Sind also Biomöhren tatsächlich besser als die ordinären Karotten im Plastikbeutel? Und schmeckt das Schnitzel vom Öko-Schwein wirklich besser?

B. Das Bundesministerium für Ernährung gibt darüber eine eindeutige Auskunft: Bio-Lebensmittel sind gesünder. Sie enthalten weniger Nitrat, mehr Nährstoffe und sind geeigneter für Allergie empfindliche Menschen. Der Grund dafür ist die Produktions-Methoden der Biobauern. Konventionell arbeitende Landwirte säen nur eine bestimmte Pflanze. Dadurch gehen natürliche Nährstoffe verloren. Deshalb tranken die Bauern ihre Felder mit Kunstdünger. Die Rückstände dieser Gifte essen wir dann mit.

C. Biobauern benutzen keine Pestizide und Kunstdünger auf dem Acker. Sie düngen mit Tiermist und bauen immer wieder unterschiedliche Pflanzen an. Dadurch werden dem Boden keine Nährstoffe entzogen. Der Boden erholt sich also und bleibt auf natürliche Weise fruchtbar. Diese Anbauweise wirkt auf die Qualität von Obst und Gemüse aus. Auch bei der Fleischproduktion gehen Biobauern andere Wege: Statt Hühner, Schweine und Rinder in riesigen Ställen und in drangvoller Enge zu halten, ermöglichen sie ihren Tieren Auslauf in der freien Natur.

D. Die Bauern füttern sie hauptsächlich mit biologisch angebautem Futter, mit Gras und Heu. Sie verzichten auf chemische oder synthetische Futterzusätze und Hormonspritzen. Auf Bio-Höfen dürfen nur so viele Tiere leben, wie die Höfe selbst ernähren können. Wenn Sie ein Bio-Würstchen kaufen, können Sie nahezu sicher sein, dass das Schwein oder Huhn, das darin verwurstet ist, unter guten Bedingungen gelebt hat.

E. Bio-Lebensmittel sind oft gesünder, weil Biobauern ihren Pflanzen fast immer mehr Zeit zum Reifen lassen. Je länger Wurzeln im Boden bleiben, Blätter am Baum oder Früchte am Strauch, desto mehr Nähr- und Farbstoffe entwickeln sie. Bio-Gemüse und Bio-Obst enthalten dadurch weniger Wasser, schmecken intensiver und haben im Allgemeinen ein bisschen mehr an Vitaminen. Auch Bio-Milch ist gesünder, weil sie in der Regel mehr Omega-3-Fettsäuren enthält.

F. Die Verbraucher müssen genau auf den Aufdruck achten: Nur die Bezeichnungen "bio", "oder "öko" sind gesetzlich geschützt. Das bedeutet, dass ein Produkt nach der Öko-Verordnung erzeugt wurde. In dieser Verordnung ist aufgelistet, welche Zutaten und Hilfsstoffe Bioprodukte enthalten dürfen. Daneben gibt es eine Reihe von Bezeichnungen, die zwar nach Bio klingen, es aber nicht sind: Etwa: "kontrollierter Anbau", oder "natürliche Herstellung". Diese Formulierungen sollen die Verbraucher nur in die Irre führen.

1. Auf Bio-Höfen können sich die Tiere frei bewegen.
2. Konventionelle Lebensmittel werden kaum kontrolliert.
3. Bio-Gemüse und Bio-Obst enthalten grundsätzlich weniger Vitamine.
4. Auf Bio-Höfen bekommen die Tiere kein synthetisches Futter.
5. Herkömmlich angebaute Produkte sind gesünder für allergische Menschen.
6. Bio-Obst schmeckt intensiver, weil es mehr Wasser enthält.
7. In den Großstädten kann man die Bio-Nahrung ausschließlich in schicken Shops kaufen.
8. In der Öko-Verordnung sind jene Hilfsstoffe angegeben, die in den Bioprodukten erlaubt sind.
9. Damit der Boden fruchtbar bleibt, muss man immer verschiedene Pflanzen anbauen.
10. Die Bezeichnungen auf Produkten entsprechen nicht immer der Wahrheit.

AUFGABE 4: LESEVERSTEHEN (6 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text. Füllen Sie die Lücken (1-6) mit den unten angegebenen Sätzen (A-H) aus. Jeder Satz darf nur einmal verwendet werden. Zwei Sätze bleiben übrig.

Dienstmädchen war um 1900 der am weitesten verbreitete Beruf für Frauen. Doch der Alltag eines Dienstmädchens war sehr hart: körperlich anstrengende Arbeit, wenig Lohn, kaum Freizeit oder Ausgang. Was trieb also ausgerechnet Frauen in diesen Beruf? Es waren vor allem Mädchen vom Land, die von ihren Eltern in die Stadt geschickt wurden, um dort als Haushaltshilfe zu arbeiten, (1). Die Eltern hofften, dass ihre Töchter als Dienstmädchen das Hauswirtschaften lernen konnten. Dabei war das streng geregelte Leben eines Dienstmädchens ohne viel Freizeit genau das, was den Eltern gut an diesem Beruf erschien. Sie waren überzeugt, (2). Wer etwas auf sich hielt, beschäftigte um 1900 ein Dienstmädchen: Die unteren Schichten, also Handwerkerfamilien, eiferten den gehobeneren Schichten nach. Nach außen durfte es an nichts fehlen, auch wenn man nicht genug Geld hatte. Gespart wurde da, (3). In gehobeneren Schichten gab es gerne auch mehr Personal – ein Vorteil und Nachteil zugleich: Einerseits hatte das Dienstmädchen so mehr Gesellschaft und war weniger isoliert, andererseits gab es auch unter den Dienstboten eine Hierarchie und das Dienstmädchen war auf der untersten Stufe. Anders als Fabrikarbeiter hatten Dienstmädchen keine geregelten Arbeitszeiten, (4). Das Dienstmädchen stand als Erste auf, befeuerte die Öfen, machte Wasser zum Waschen und fürs Frühstück warm, servierte die Mahlzeiten, räumte wieder ab, spülte und putzte. Das Einkaufen gehörte zu den beliebten Tätigkeiten der Dienstmädchen. (5). Fließendes Wasser gehörte um die Jahrhundertwende nicht zum Standard, so musste das Dienstmädchen auch Wasser schleppen. Der Tag konnte lang werden, besonders wenn Gäste am Abend eingeladen waren oder die Dienstherrn abends im Theater waren und danach noch einmal bedient werden wollten. (6). Die wenige freie Zeit am Abend reichte oft nur, um die eigene Kleidung auszubessern. Alle 14 Tage durften die Mädchen sonntags für zwei Stunden das Haus verlassen – das war der einzige Ausgang, den sie hatten.

- A. obwohl Dienstmädchen in großbürgerlichen Familien festgelegte Arbeitszeiten hatten.
- B. So konnten sie allein in die Stadt gehen und andere Dienstmädchen treffen.
- C. Erst wenn alle Arbeit erledigt war, konnte das Dienstmädchen schlafen gehen.
- D. wo es nicht sichtbar war: bei der Unterbringung und Ernährung der Dienstmädchen.
- E. denn sie mussten oft ihren Dienstherrn rund um die Uhr zur Verfügung stehen.
- F. denn auf dem Land konnten sie keine Arbeit finden.
- G. dass junge Mädchen in einer Familie behüteter waren als beispielsweise in der Fabrik.
- H. dass körperlich anstrengende Arbeit auf dem Lande besser bezahlt wurde.

AUFGABE 5: LESEVERSTEHEN / WORTBILDUNG (10 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text. Formen Sie die in Klammern angegebenen Wörter um.

Die Geschichte der Nationalparks

Der Nationalpark ist ein größeres Gebiet, das von der (1. STAAT) Seite aus unter Naturschutz gestellt wird, um Natur, Pflanzen und Tiere zu schützen. Meist sind es größere Landflächen von besonderer landschaftlicher (2. SCHÖN), die zudem von besonderem ökologischem Wert sind und eine reiche Tier- und Pflanzenwelt aufweisen. Seit der (3. INDUSTRIE) Revolution im 19. Jahrhundert wurde die Natur immer mehr beschädigt, besonders im dicht besiedelten West- und Mitteleuropa. Das Bild der Landschaft veränderte sich stark, Wälder wurden abgeholzt, der Lebensraum von Pflanzen und Tieren immer stärker reduziert. Durch Jagd verschwanden viele Tier- und Pflanzenarten völlig oder waren vom Aussterben (4. BEDROHUNG).

Doch gegen die Ausbeutung der Natur gab es auch (5. WIDERSTEHEN). Anfang des 19. Jahrhunderts waren es ganz besonders die Dichter und Maler, welche die Zerstörung der Natur nicht mehr hinnehmen wollten. Die (6. FORDERN), die außergewöhnlichen Naturlandschaften mit ihren Pflanzen und Tieren auch für nachfolgende Generationen zu erhalten und Naturschutzgebiete zu (7. ERRICHTUNG), verbreitete sich im Laufe des 19. Jahrhunderts immer mehr. Die ersten Nationalparks entstanden in Amerika. Die Nationalpark-Idee wurde auch von (8. EUROPA) Ländern aufgegriffen und viele fingen mit der (9. EINRICHTEN) von Nationalparks an. 1970 wurde auch in Deutschland der erste Nationalpark gegründet. Heute gibt es im gesamten Gebiet der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 16 Nationalparks. So werden wenigstens kleine Teile der (10. UNTERSCHIED) Landschaften mit ihrer Flora und Fauna erhalten.

AUFGABE 6: FEHLERKORREKTUR (10 Punkte)

Lesen Sie jede Zeile (1-10) aufmerksam und wenn Sie darin einen Fehler finden, markieren Sie auf der entsprechenden Zeile des Antwortbogens die Art des Fehlers (A- I). Auf jeder Zeile kann es nur einen Fehler geben. Wenn die Zeile keinen Fehler enthält, markieren Sie den Buchstaben J.

Um die Art des Fehlers festzustellen, verwenden Sie die beiliegende Liste.

Sehen Sie die Aufgabe auf der nächsten Seite.

	Ein Flohmarkt ist im ursprünglichen Sinne ein Markt, auf dem gebrauchte
1	Gegenstände von Privatleuten angeboten werden. Auf dem Flohmarkt finden alte
2	Dinge neue Besitzer. Wer in seiner Wohnung aufräumt, stößt auf Sachen, die noch
3	gut sind, aber nicht mehr gebraucht werden. Dann wandern sie sich entweder in den
4	Keller, auf den Müll oder werden verkauft. Ein Nachbarschafts-Flohmarkt ist dafür
5	eine ideale Gelegenheit und ein Paradies für Sammler. Auf der Straße vor den
6	Häusern die Leute bauen ihre Sachen auf, stellen kleine Tische hin und laden
7	einander zu Kaffee und Kuchen. So werden gute Geschäfte gemacht und auch die
8	Nachbarn kommen miteinander ins Gespräch. Ob das Wetter schön ist, bummeln
9	viele Leute durch die Straßen und bleiben lange beieinander. Der Besuch eines
10	Flohmarktes dient in der Regel dem eigenen Vergnügen und hat im Gegensatz
	zu anderen Einkäufen nicht den Charakter alltäglicher Notwendigkeit.

AUFGABE 7: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK (6 Punkte)

Eine Werbeagentur hat die Stelle eines Informatikers ausgeschrieben. Sie wollen sich bewerben. Schreiben Sie in einem Motivationsbrief an den Direktor der Agentur, Herrn Glück, über ihre Arbeitserfahrungen und begründen Sie, warum Sie sich für diese Stelle geeignet finden.

Schreiben Sie ca. 140-160 Wörter.

Geben Sie im Brief keine Namen an.

AUFGABE 8: SCHRIFTLICHER AUSDRUCK (16 Punkte)

Manche denken, dass die kollegiale Unterrichtsbeobachtung in den Schulen sehr nützlich für die berufliche Entwicklung eines Lehrers/einer Lehrerin ist. Was denken Sie darüber? Begründen Sie Ihre Meinung.

Schreiben Sie ca. 180-230 Wörter.